

KLEINE ANFRAGE

des Abgeordneten Paul-Joachim Timm, Fraktion der AfD

KI-Strategie des Landes Mecklenburg-Vorpommern

und

ANTWORT

der Landesregierung

Vorbemerkung

Der Fragesteller bezieht sich nachfolgend auf Äußerungen von Frau Ministerin Drese in Vertretung von Frau Ministerin Martin anlässlich der Befragung der Landesregierung im Rahmen der 27. Landtagssitzung und von Frau Staatssekretärin Bowen vor dem Wissenschafts- und Europaausschuss des Landtages. In beiden Fällen war die Aussageintention, dass sich das Ministerium für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten (WKM) als zuständig für die strategische KI-Entwicklung im Lande ansieht, sofern diese Teil der Wissenschaftsentwicklung ist.

Im Wissenschafts und Europaausschuss des Landtages von Mecklenburg-Vorpommern berichtete die Staatssekretärin Bowen, dass das Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit das Globalthema „Künstliche Intelligenz“ verfolge und im Sinne einer KI-Strategie federführend sei.

Die Ministerin Drese stellte in Vertretung für die Ministerin Martin in der 27. Landtagssitzung den Sachverhalt so dar, dass das Ministerium für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten durch die eingebundenen Hochschulen vorangehe.

1. Welches Ministerium ist seitens der Landesregierung in der Erstellung der KI-Strategie federführend?
Welche strategischen Ziele definiert die Landesregierung?

Künstliche Intelligenz (KI) ist eines der großen Zukunftsthemen, da sie das Potenzial besitzt, Gesellschaft und Wirtschaft grundlegend zu verändern. Daraus folgt, dass die politischen Rahmenbedingungen für die KI nur ressortübergreifend und in enger Abstimmung untereinander ausgestaltet werden können. Die Abstimmung mit den wissenschaftlichen Einrichtungen für die KI-Strategie als Bestandteil der Wissenschafts- und Forschungsstrategie erfolgt dabei durch das Ministerium für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Euroangelegenheiten (WKM). Das strategische Ziel besteht darin, auf der Höhe der aktuellen Wirtschaftsentwicklung technologische Spitzeninnovationen zu generieren, die in den dafür geeigneten Bereichen, auf die jeweiligen Anwendungsfelder zugeschnitten, eingesetzt werden können. Dabei sind in der anwendungsorientierten KI-Forschung und -entwicklung auch die besondere Wirtschaftsstruktur des Landes und seine besonderen Potenziale mit zu berücksichtigen.

Vor diesem Hintergrund wurde unter der Federführung des Ministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit die aktuelle REGIONALE Innovationsstrategie für Intelligente Spezialisierung des Landes Mecklenburg-Vorpommern 2021-2027 (RIS MV) erarbeitet. Es wurden drei Aktionsfelder sowie zwei Querschnittstechnologien als Schwerpunkte für die Zukunft definiert. Eine dieser Querschnittstechnologien ist etwa der Bereich der „Informations- und Kommunikationstechnologien“. Die wissenschaftliche Leitung wird von Herrn Prof. Freiherr von Lukas vom Fraunhofer Institut für Grafische Datenverarbeitung in Rostock wahrgenommen.

Im Einzelnen stellen sich die einschlägigen Schwerpunktthemen der RIS wie folgt dar:

- Smart Grid,
- Smarte Medizintechnik,
- Smarte Produktion,
- Smarte Unterwassertechnik,
- Big Data Analytics,
- Sichere und vernetzte Systeme.

Das Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit hat die Begleitung des Bereichs KI in wirtschaftsnahen Anwendungen sowohl in der Entwicklung als auch in der Etablierung in der regionalen Wirtschaft übernommen. Das Wissenschaftsressort ist dabei eng eingebunden.

2. Welche zu erreichenden Meilensteine hat das federführende Ministerium kurz- und mittelfristig für sich formuliert?
Welche Meilensteine haben die anderen sieben Ministerien?

Da das Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit seinerseits stark auf einen Nutzen für die regionale Wirtschaft orientiert, wird als Meilenstein der Aufbau eines Clusters KI, bestehend aus Akteuren der regionalen Wirtschaft sowie der Wissenschaft, vorangetrieben. Dieses Cluster soll eine KI-Technologieplattform für wirtschaftliche Anwendungen aufbauen.

Die Meilensteine des Wissenschaftsbereiches werden durch die dazu gehörigen Institutionen, darunter etwa die Fraunhofer-Gesellschaft, gesetzt. Außerdem erfolgt die weitere Schwerpunktsetzung im Rahmen des Prozesses zur Erarbeitung einer Wissenschafts- und Forschungsstrategie des Landes.

3. Wie ist der Stand der Erstellung der KI-Strategie?
Wie ist der Zeitplan der Landesregierung?

Das Ministerium für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten wird die Entwicklung der KI als wesentlichen Bestandteil in die Wissenschafts- und Forschungsstrategie des Landes aufnehmen. Es ist vorgesehen, dass diese innerhalb der nächsten zwei Jahre mit den Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Gewerkschaften und Forschung erarbeitet wird.

Dem Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit soll im vierten Quartal 2022 von den Akteuren der regionalen Wirtschaft und den beteiligten wissenschaftlichen Einrichtungen ein Konzept für ein Cluster KI vorgelegt werden.

4. Welche (staatlichen und privaten) Akteure werden in die Beratungen seitens der Landesregierung einbezogen?

In die Beratungen zur Wissenschafts- und Forschungsstrategie werden durch das Ministerium für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten die hochschulischen und außerhochschulischen Akteure des Landes sowie die Wirtschaft und die Gewerkschaften einbezogen. Auch die Abstimmung mit den Ressorts wird gesucht.

Seitens des Ministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit wurden Kompetenzträger aus dem wirtschaftsnahen FuE-Bereich, dem Institut für Implantat Technologie und Biomaterialien e. V., dem Fraunhofer-Institut für Großstrukturen in der Produktionstechnik und dem Fraunhofer-Institut für Graphische Datenverarbeitung sowie aus regionalen Unternehmen in die Ausarbeitung von Schwerpunkten wie:

- KI in der Medizintechnik,
- KI in der Unterwassertechnik und
- KI in der Landtechnik (smart farming).

einbezogen.

Diese Schwerpunkte sollen zukünftig mit der Umsetzung der RIS MV vorangetrieben werden.

5. Welche Potenziale ergeben sich aus Sicht der Landesregierung aus dem Einsatz von Künstlicher Intelligenz speziell für die Nutzung in staatlichen Einrichtungen?
 - a) Welche Potenziale sieht die Landesregierung für die Allgemeinheit, die somit eine Förderung rechtfertigen?
 - b) Welche Voraussetzungen bringt das Land Mecklenburg-Vorpommern aus Sicht der Landesregierung mit, die die erfolgreiche Etablierung von (Grundlagen-)Forschung und praktischer Anwendung im Bereich der Künstlichen Intelligenz begünstigen [bitte unter Angabe harter Kennzahlen (zum Beispiel eingeschriebener Studierender, finanzieller Ausstattung von Lehrstühlen, Ausbau technischer Infrastruktur, Vergünstigungen bei Stromtarifen für den Betrieb von Rechenzentren et cetera)]?

Die Fragen 5, a) und b) werden zusammenhängend beantwortet.

Wie bereits in der Beantwortung der Frage 1 ausgeführt wurde, stellt KI eines der großen Zukunftsthemen dar. Es ist festzustellen, dass KI die Forschungslabore mittlerweile verlassen hat und seither in immer größerem Umfang unsere Alltagswelt durchdringt, sei es nun in Form digitaler Assistenten, kooperativer Roboter, autonomer Fahrzeuge oder Drohnen. Die KI wird auch in staatlichen Einrichtungen, die vornehmlich der Verwaltung dienen, in hohem Maße dabei behilflich sein, Basis- und Routineprozesse technisch abzubilden. Dadurch stünden dann wiederum mehr Ressourcen für die Erledigung anspruchsvollerer Aufgaben zur Verfügung, die von KI nicht übernommen werden können und sollen. Dies gilt auch für die Hochschulverwaltung, in deren Digitalisierung das Land zurzeit 20 Millionen Euro an Sondermitteln investiert.

KI ist als Forschungsbereich an vier von sechs Hochschulen des Landes vertreten. An beiden Universitäten sowie an den Hochschulen Stralsund und Wismar sind fachlich entsprechend spezialisierte Professuren angesiedelt. Im Studienbereich Informatik waren zum Wintersemester 2021/2022 landesweit 2 446 Studierende eingeschrieben.

Darüber hinaus sei an dieser Stelle auch auf die Vielzahl an Kooperationen, Netzwerken, gewachsenen Forschungsstrukturen und Forschungsprojekten hingewiesen, die beide Universitäten des Landes etabliert haben, pflegen und ausbauen. Die außeruniversitäre Forschung im Bereich KI ist vor allem beim Fraunhofer-Institut für Graphische Datenverarbeitung und beim Ocean Technology Campus angesiedelt.

Hier bestehen große Schnittflächen zu universitären Vorhaben. Insofern ist ein gewisser Grundbestand für erfolgreiche Forschung und entsprechenden Transfer gegeben, der sich bei stärkerer Aktivierung der außeruniversitären Potenziale und ihrer Vernetzung mit den Hochschulen Schritt für Schritt sicherlich verbessern ließe.

Die technische Infrastruktur für KI bilden die wissenschaftlichen Rechenzentren vor Ort. Diese werden künftig – wie das Konrad-Zuse-Haus in Rostock bereits heute – so installiert, dass ein Teil der bei den Rechenleistungen abfallenden Energie zurückgewonnen wird. Inwiefern diese Rechenzentren bei den Stromtarifen begünstigt werden sollten, ist explizit keine wissenschaftspolitische, sondern eher eine energiepolitische und damit gesamtgesellschaftliche Priorisierungsfrage, die je nach eintretender Situation in Abwägung des Für und Wider beantwortet werden muss.